



Tätigkeitsbericht

cbm
christoffel blindenmission
gemeinsam mehr erreichen



Gemeinsam mehr erreichen



Gemeinsam mehr erreichen



Erfreut und dankbar blicke ich auf die Arbeit der CBM vom letzten Jahr zurück. Die Zahlen im Tätigkeitsbericht stehen für so viele Menschen, die ihr Herz und ihre Gedanken bewegen liessen und damit auch so vieles möglich machten: Kinder und Erwachsene gewannen neue Lebensperspektiven durch eine Augenoperation, eine orthopädische Operation, durch Physiotherapie und Hilfe in die Selbständigkeit. Danke, dass Sie diese bewegenden Veränderungen ermöglichten!

Die Mitarbeitenden in den Projekten vor Ort bewegten viel; oft unter erschwerten Bedingungen setzten sie sich für die bedürftigsten Menschen ein, zum Beispiel nach dem Erdbeben in Nepal oder in Ebola-Gebieten. Das Projektteam der CBM Schweiz hat sich voll eingesetzt und die Entwicklungsprozesse begleitet. In unseren Schwerpunktländern gehen wir längerfristige Ziele für die Projekte und zusätzlich für ganze Regionen in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Behörden an. Prävention und Heilung von Beeinträchtigungen sowie Förderung und Schutz der Menschen mit Behinderungen stehen im Fokus. Dadurch wird viel mehr Menschen neue Bewegung ermöglicht. Oft braucht es ein Umdenken, damit Menschen mit Behinderungen voll am Leben teilhaben können. Hier sind wir alle gefordert und vertrauen auf Gottes Hilfe.

Ursula Simon

Ursula Simon, Präsidentin



Dieser Tätigkeitsbericht zeigt die umfassende und konzentrierte Arbeit der CBM. Eine Retrospektive und Sammlung unserer Anstrengungen und Bemühungen. Über dieses, mit Ihnen Erreichte, freuen wir uns. Denn hinter Programmen und Initiativen erkenne ich Menschen, denen wir auf verschiedenen Gebieten haben beistehen können.

All diese Aktivitäten erlauben unser Engagement für die bedürftigsten Menschen. Vernachlässigung und Ignoranz gegenüber den Menschen mit Behinderungen müssen endlich aufhören. Würde und Anerkennung sind wir allen geschuldet. So verstehen wir uns und unsere Mitmenschen. Spenderinnen und Spender teilen diese Einsicht und ermöglichen und finanzieren unsere Arbeit.

Und doch will ich nicht nur Rückschau halten. Denn aus dem Mosaik der Vergangenheit kann ich lernen, die Zukunft zu gestalten. Jedes Steinchen trägt eine Bedeutung, formt sich mit den vielen zu einem Bild. So offenbart sich unsere Geschichte mit tieferen Spuren, die wir entdecken und verstehen können. Danach wende ich mich nach vorne, führe meine Gedanken in die Zukunft. Die entgegenkommenden Herausforderungen gehe ich an, und aufs Ziel halte ich zu. Dank Ihrer bewährten Rückendeckung kann ich das – vielen herzlichen Dank!

Hansjörg Baltensperger

Hansjörg Baltensperger, Geschäftsleiter

Nothilfe: Menschen mit Behinderung einbeziehen

Die ganze Bevölkerung profitiert, wenn Menschen mit Behinderungen bei der Not- und Aufbauhilfe einbezogen werden. Dafür gewinnen die lokalen CBM-Partner zivile und staatliche Akteure.

Wer mit Behinderung lebt, gehört bei Katastrophen zu den verletzlichsten Menschen. Oft werden sie erst zuletzt oder gar nicht wahrgenommen. Doch sie wissen am besten, wo die Nothilfe klemmt.

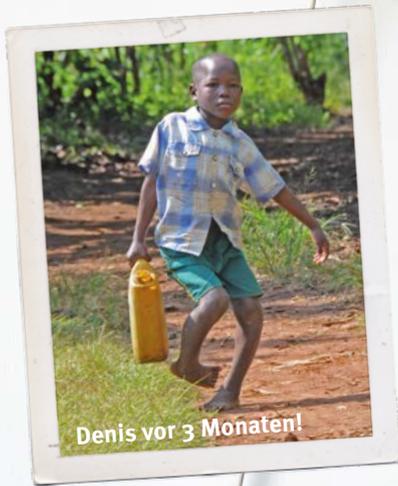
Mit ihnen arbeiten daher die CBM und ihre lokalen Partner eng zusammen. Sie gestalten die eigene Not- und Aufbauhilfe zugänglich

und schulen darin andere Nothilfe-Akteure.

Gemeinsam mit dem nationalen Behindertenverband hat die CBM in Nepals Erdbebengebiet Anlaufstellen für betagte und behinderte Menschen eingerichtet. Zudem haben sie Aufbau-Komitees der Distrikte, Ingenieure und Architekten beraten: damit zum Vorteil aller beim Wiederaufbau zugänglich gebaut wird!

Krishna aus Nepal mit ihrem Vater in der CBM-geförderten Klinik HRDC. Das unter Trümmern gebrochene Bein verheilt. Bald kann die 11-Jährige wieder gehen.





Heute kann Denis endlich springen und spielen wie die anderen Kinder! Dank von der CBM ermöglichter Operation und intensiver Physiotherapie.

Stärken und Fördern

Den Vergessenen beistehen

Wir setzen uns ein für Menschen mit Behinderungen in den Armutsgebieten. Wird eine Mutter, ein Vater, ein Mädchen oder ein Junge von Behinderung frei, schenkt dies der ganzen Familie neue Kraft und Hoffnung.

Fünfzehn Prozent aller Menschen müssen mit mindestens einer Behinderung zurechtkommen, in ärmsten Gebieten wie den Slums sind sogar bis zu zwanzig Prozent betroffen. Weltweit leben:

- 39 Millionen Blinde – davon bis zu 20 Millionen an korrigierbarem Grauen Star Erblindete
- 245 Millionen Sehbehinderte
- 350 Millionen Hörbehinderte
- 200 Millionen Körperbehinderte

Acht von zehn Menschen mit Behinderungen leben in den Armutsgebieten. Die meisten von ihnen erhalten keine fachgerechte Hilfe. Sie haben keinen Zugang zu Bildung und Entwicklung – nur weil sie nicht sehen, nicht hören oder gehen können. Diese Kinder, Frauen und Männer gehören zu den Vergessenen dieser Welt.

Behinderung erzeugt Armut – und umgekehrt

Menschen mit Behinderungen fristen in den Armutsgebieten ein Dasein am Rande. Sie können kaum zum Lebensunterhalt beitragen und sind ausgeschlossen von Schul- und Berufsausbildung. Sie sind häufiger mangelernährt, werden eher krank oder verunfallen, sterben um Jahre früher. Ihren Familien fehlen Mittel, Rat und Wissen.

Vorbeugen, fördern, einbeziehen

Diesen Ärmsten hilft die CBM! Sie sorgt dafür, dass Menschen mit Behinderungen medizinisch betreut, integrativ gefördert und in die Gesellschaft gleichberechtigt einbezogen werden. Zudem ermöglicht die CBM, mittels augen- und ohrenmedizinischer sowie orthopädischer und physiotherapeutischer Hilfe den Beeinträchtigungen vorzubeugen.

Seit mehr als 100 Jahren

Aus dem christlichen Glauben motiviert, eröffnete 1908 der in Basel ausgebildete Pfarrer Ernst Christoffel im Osten der Türkei das erste Heim für blinde und behinderte Kinder. Später gründete Christoffel zwei solche Heime im Iran. Mit 75 Jahren baute er eines seiner vom Krieg zerstörten Heime in Isfahan wieder auf. Dort starb er 78-jährig im Jahr 1955.

Im Jahrzehnt darauf begann die CBM mit der augenmedizinischen Hilfe und realisierte 1966 erstmals eine Operation am Grauen Star. Heute hat die CBM mehr als 13 Millionen ermöglicht.



«Endlich kann ich wieder mit beiden Augen sehen», jubelt Marguerite.

Barriere Armut

Arme Familien finden nach wie vor nur schwer augenmedizinische Hilfe. In weiten Gebieten Afrikas gibt es auf eine Million Einwohner kaum einen Augenchirurgen. Mindestens fünf Mal mehr wären nötig. Gleichzeitig fehlt den meisten Familien nur schon für die Fahrt zur Klinik das Geld. Essen, Kleidung, Wohnen und Schulgebühren verzehren oft sämtliche Mittel.

Klinik ins Dorf

Klinikteams führen daher an zentralen Orten Sprechstunden durch, angekündigt durch lokale Helfende, Radio und Plakate. Teils werden zu operierende Patienten direkt zur Klinik mitgenommen. Dank der Spenderinnen und -Spender der CBM erhält jährlich rund eine Viertelmillion Menschen das Augenlicht zurück oder muss nicht erblinden.

Erste Klinik im Tiefland Perus

Unterstützt von der CBM Schweiz, ist für die Bevölkerung in Perus Regenwaldgebiet die erste Augenklinik fertiggestellt worden. Seit Frühling 2016 ist sie in Betrieb. Sie untersteht dem bewährten Klinikpartner «El Niño de Jesús» aus Lima. Bislang hat dieser regelmässig Einsätze im Tiefland durchgeführt. Dank der neuen Klinik in Iquitos finden nun viel mehr Menschen zu augenmedizinischer Hilfe.

Mehr als 13 Millionen Mal

Worauf freuen sich die vom Grauen Star Befreiten? Von Südamerika, Asien bis Afrika antworten sie: Wieder zu arbeiten, sich frei zu bewegen sowie Ehepartner, Kinder und Enkel sehen zu können! Seit der ersten Graue-Star-Operation vor 50 Jahren haben die CBM-Freunde mehr als 13 Millionen dieser Eingriffe ermöglicht!

Staroperationen in Iquitos/Peru. Unterstützt von der CBM (Schweiz), ist im Tiefland Perus die erste Augenklinik entstanden und seit Frühling 2016 in Betrieb.

Jubiläum

Vor 50 Jahren: Erste Staroperation!

Die CBM hat 1966 die erste Operation am Grauen Star ermöglicht. Seitdem haben Spenderinnen und Spender Millionen Menschen das Sehen zurückgebracht.

«Dass Ihr Euch um Leute wie mich kümmert, ist wunderbar!» bedankt sich Marguerite aus Zentralafrika. Am Grauen Star erblindet, hat sie zwei Jahre lang ohne Augenlicht leben müssen. «Ich habe mich so sehr danach gesehnt, wieder auf dem Feld arbeiten zu können. Aber zuallererst werde ich im Haus richtig saubermachen!» strahlt die Bäuerin.

Pionierleistung

Die erste Staroperation der CBM hat Dr. Howard Harper im Jahr 1966 in Afghanistan durchgeführt. «Die Arbeitsbedingungen waren sehr

hart...», notierte der in England ausgebildete Augenchirurg aus Neuseeland. «...keine Elektrizität in den meisten Spitälern, kein fließendes Wasser, und auch die Medikamente mussten wir selbst mitbringen.»

Von der Starbrille zur Linse

Wie auch in unseren Breitengraden damals üblich, wurde lediglich die trübe Linse entfernt. «Nach zwei bis drei Tagen entliessen wir sie mit dicken Brillen, durch die sie wieder sehen konnten.» Diese «Flaschenböden» erlaubten allerdings nur ein scharfes Sehen in die Weite, wie durch eine Röhre. Erst in den 90er-Jahren wurden künstliche Linsen genügend günstig, um sie auch für die breite Bevölkerung in den Armutsgebieten einzusetzen.



Heilen und ausbilden

Die Hilfe ins Dorf bringen

Oft finden die Eltern und das soziale Umfeld von Kindern mit Behinderungen in den Armutsgebieten keinen Rat mehr. Fachkräfte der gemeindenahen Rehabilitation CBR suchen sie auf und bündeln die Hilfsangebote.



Abestons Eltern sind dankbar für die Unterstützung!

CBR-Fachkräfte erklären den Familien die jeweiligen Behinderungen. Sie überweisen bei Bedarf an Spezialisten und erarbeiten individuelle Förderpläne, deren Umsetzung sie begleiten und kontrollieren. Der CBR-Dienst, die Community Based Rehabilitation, hat den ganzen Menschen im Blick.

Früh genug finden

Abeston, Sohn indischer Feldarbeiter, konnte mit zweieinhalb weder sitzen noch reden. «Wir hatten die Hoffnung völlig aufgegeben», erinnert sich seine Mutter. «Unser Sohn entwickelte sich kaum. Essen konnte er nur mit Unterstützung.» Zerebrale Bewegungsstörung, diagnostizierte der Kinderarzt des CBR-Dienstes. Ein individueller Förderplan wurde erstellt. Seither führten die Eltern mit Abeston täglich Übungen und Spiele durch. «Wäre Abeston erst Jahre später gefunden worden», so der Kinderarzt, «könnte er sich wegen völlig erstarrter Gelenke nie mehr bewegen.»

Schritt um Schritt

Sachte werden monatelang Abestons steife Gelenke gelöst und das Sitzen geübt. Als er schliesslich greifen kann, beginnen Kinder mit ihm

zu spielen. Abeston spricht allmählich deutlicher. Am vom Vater gefertigten Barren übt er das Stehen und Gehen, was er eineinhalb Jahre später beherrscht.

Endlich ganz dabei!

Nun tritt Abeston, vom CBR-Dienst veranlasst, in den Kindergarten ein. Erstmals hat die Dorfschule ein Kind mit Behinderungen in ihren Reihen. Nach einigen Monaten bilanziert die Kindergärtnerin: «Die Kinder und ich haben viel gelernt. Abeston bei uns zu haben, ist für uns alle normal geworden, und er ist völlig integriert.» Abeston mache grosse Fortschritte: «Hier zu sein ermutigt ihn sehr. Was die anderen Kinder lernen, will auch er. Abeston benötigt lediglich mehr Zeit.»

Lebensunterhalt sichern

Ein Kind mit Behinderung erhöht die Lebenskosten der Familie. Deshalb fördert der CBR-Dienst Selbsthilfe-Initiativen, die das Einkommen stärken. Im Dorf haben zehn Mütter eine Weberwerkstatt aufgebaut. Als Gruppe erhalten sie sogar Zugang zu staatlicher Wirtschaftsförderung. Abestons Eltern sind unendlich froh: «Wir sind so sehr dankbar für all die Unterstützung für unseren Sohn!»

Mit ganzer Energie

«Im Alter von sieben Jahren verlor ich die Sehkraft fast vollständig. Danach stellten sich mir laufend Barrieren entgegen. Die heutigen Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen sollen es nicht so schwer haben müssen, wie ich es damals hatte.»



«Holy» Holiniaina Rakotoarisoa, Leiterin des CBR-Dienstes «Merci» auf Madagaskar

«Die CBM bringt die Nothilfe zu den Menschen mit Behinderungen. Sie stellt sicher, dass die Benachteiligten Zugang zu den Gesundheitsdiensten und Abgabestellen erhalten. Zudem engagiert sie sich, damit Gebäude und Wege zugänglich wieder aufgebaut werden.»



Tushar Wali, Nothilfe-Koordinator weltweite CBM

«Indem wir ausbilden, vervielfachen wir die Hilfe. Ich bin überaus dankbar, wenn Menschen weiterhin dafür und für die Operationen am Grauen Star spenden.»



Dr. Heiko Philippin, ausbildender Augenchirurg, Ostafrika

«Um ein Kind optimal zu fördern, klärt es unser multidisziplinäres Team umfassend ab und arbeitet eng mit den Eltern zusammen.



Deren Einsatz und das Fördern ab Kleinkindalter erhöhen Lebensqualität und Perspektiven eines Kindes mit Behinderungen stark. Herzlichen Dank der CBM für die wichtige Unterstützung!»

Dr. Deepthi N. Shanbhag, Leiterin CBR-Dienst von Unit of Hope, Bangalore/Südindien

Wo die CBM Schweiz sich engagiert



Dank weltweiter CBM-Hilfe sind im 2015:

673 000 Augenoperationen durchgeführt worden, wovon **460 000** am Grauen Star, **15 000** am Grünen Star und **33 000** Lidoperationen (fortgeschrittene Trachom-Infektion), sowie **36 000** Orthopädie- und **12 000** Ohroperationen;

694 000 Brillen abgegeben worden,

15 000 Sehhilfen (Lupen, Teleskope),

9000 Hörhilfen,

17 000 Schienen und Prothesen,

18 000 Rollstühle und Dreiräder mit Handkurbel

52 000 einheimische Fachkräfte ausgebildet worden.

Wie die CBM arbeitet

Die CBM hilft nachhaltig

Ihren Partnern vor Ort hilft die CBM mittels finanzieller und personeller Unterstützung sowie mit fachlichem Rat. Dadurch ermöglicht sie ihnen, die Dienste für behinderte und gefährdete Menschen aufzubauen, zu verbessern und auszuweiten.

Einheimische Partner

Im 2015 förderte die weltweite CBM 650 lokal verankerte Projekte. Geführt werden diese von 418 einheimischen Partnern wie wohltätigen Vereinigungen, Kirchen, christlichen Organisationen und staatlichen Instanzen. In Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung erzielt die CBM eine nachhaltige Hilfe.

Einheimische ausbilden

Die CBM-Hilfe vor Ort erbringen einheimische Fachkräfte, beraten und begleitet von 51 ausgesandten. So sind 205 000 Helfende ausgebildet worden: Die CBM stellt sicher, dass von den Medizinern über Therapeuten und Lehrkräfte bis zu den Gesundheitshelfern alle ihr Handwerk bestens beherrschen.

Dienende Haltung

Die CBM hat sich verpflichtet, mit den Ärmsten der Armen als gleichwertige Partner zusammenzuarbeiten und ihnen in dienender Haltung zu begegnen. Durch die Tat will die CBM ihnen die Liebe Gottes zeigen, ungeachtet von Glauben, Ethnie, Herkunft oder Geschlecht. Anderen Meinungen und Kulturen begegnet die CBM respektvoll.

Zielrichtung: beste Wirkung!



«Angesichts der gewaltigen Bedürfnisse wollen wir möglichst wirkungsvoll sein. Deshalb erstellt die CBM Landesplanungen. Im Schnittpunkt zwischen Bedürfnissen/Lücken und Erfahrungen/Stärken-Ressourcen bestimmen wir Prioritäten. Partner und Experten vor Ort beraten mit, welche Ziele für die nächsten Jahre angestrebt werden. Landesplanungen sind ein entscheidender Schritt zur wirkungsvollen Arbeit.»

Mark Schmid
Leiter Internationale Programme CBM Schweiz

Für gefährdete und behinderte Menschen

Umfassend helfen

Das Heilen und Verhüten von vermeidbarer Blindheit wie z.B. des Grauen Stars ist nach wie vor eine Hauptaufgabe der CBM. Gleichermassen unterstützt die CBM zahlreiche Projekte für Menschen mit anderen Behinderungen.

Im Jahr 2015 hat die weltweite CBM in 63 Ländern der Armutgebiete 650 einheimische Hilfsprojekte unterstützt.

In den CBM-geförderten Kliniken haben 9,7 Millionen Menschen medizinische Hilfe erhalten, wovon 8,45 Millionen für die Augen. Zusätzliche 450 000 Menschen sind von der akuten Bindehautinfektion Trachom befreit und 27,95 Millionen vor Flussblindheit geschützt worden.

Gefördert und eingegliedert wurden 841 000 Menschen mit Behinderungen. Zusätzlich 91 000 Personen wurde ermöglicht, den Lebensunterhalt zu bestreiten. Unterstützt wurden ausserdem Selbsthilfegruppen mit insgesamt 146 000 Teilnehmenden.

Kinderschutz

Um Kinder zu schützen, hat die CBM institutionelle Schutzmassnahmen getroffen und Richtlinien erlassen. Diese dienen allen CBM-Mitarbeitenden, -Freiwilligen, Mitarbeitenden unserer Partner und Besuchern als Verhaltenskodex.



Sehbehinderung

Sanjays Mutter schaut verblüfft: Fröhlich springt ihr Junge herum und macht Faxen! Tags zuvor noch hielt er sich unsicher an ihrer Hand. Monatelang wagte sich Sanjay, der zudem geh- und sprachbeeinträchtigt ist, nicht mehr alleine aus dem Haus. Nun sieht der Junge aus Nordindien dank der Graue-Star-Operation endlich wieder gut und lebt auf!

Die **Augenklinik Sewa Sadan in Bhopal** erreicht mittels mobiler Einsätze ländliche Gebiete. Mit Unterstützung durch die CBM Schweiz versorgt sie 2,5 Millionen Einwohner. Zudem werden die Klinikdienste allen Menschen mit Behinderungen zugänglich gemacht.

Das **Zentrum Nhat Hong für blinde und sehbehinderte Kinder in Ho Chi Minh/Vietnam** bietet mit Hilfe der CBM Schweiz die Frühförderung an und die Primarausbildung, ermöglicht die integrative Ausbildung bis zur Universitätsstufe sowie die Berufsausbildung.

Hörbehinderung

Unterricht in Gebärdensprache auf Madagaskar, wo die CBM seit dreissig Jahren gehörlose Kinder fördert. Mittels Mimik und Gebärden begreifen sie die Welt, eignen sich Schriftsprache an und Berufsfertigkeiten. «So können sie voll und gleichwertig am Leben teilhaben», betont Johanna Drach, Projektverantwortliche der CBM Schweiz.

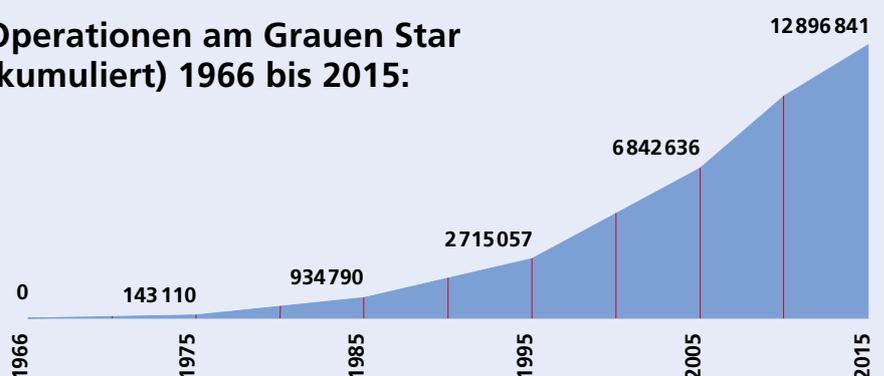
Das **Zentrum Akama in Antananarivo** ermöglicht nicht nur den Primar- und Sekundarschulabschluss. Von der CBM Schweiz getragen werden Berufslehren absolviert. Eltern wird Gebärdensprache beigebracht. Das Zentrum deckt ein Gebiet von vier Millionen Einwohnern ab.

Jüngst ist die CBM Schweiz für Renovation und Ausrüstung der **Gehörlosenschule EETS in N'Djamena/Tschad** aufgekommen. Rund hundert Kinder werden auf die Oberstufe vorbereitet sowie Lehrkräfte und Eltern geschult.

9,74 Millionen Menschen medizinisch betreut:

- 8,45 Mio. augenmedizinisch
- 663 000 ohrenmedizinisch
- 448 000 orthopädisch

Operationen am Grauen Star (kumuliert) 1966 bis 2015:





Körperbehinderung

Endlich gerade! Noi aus Laos sind die Klumpfüsse operiert worden.

«Ich möchte so gerne Velofahren lernen», sehnt sich der 6-jährige Bauernjunge. Nicht weniger freuen sich die Eltern: «Endlich kann unser Sohn die zwei Kilometer zur Schule gehen. Wir sind überaus dankbar für die Behandlung. Nun hat Noi eine bessere Zukunft vor sich!»

Für das **laotische Orthopädieprogramm** fördert die CBM Schweiz das Aus- und Weiterbilden von Fachkräften. Es führt Ausseneinsätze in armen Gebieten durch, um Kinder mit Klumpfüssen sowie durch Unfälle und Minenversehrte Menschen zu behandeln.

Unit of Hope, Patenprojekt der CBM Schweiz in Bangalore/ Südindien betreut Kinder mit Behinderungen. Umfassend werden sie abgeklärt, behandelt, therapeutisch gefördert und in die Regelschule integriert. Familien, Lehrkräfte und Gesundheitspersonal erhalten Schulung.



Psych. Beeinträchtigung

«Meine Kameraden fürchteten sich vor mir», schildert **Mamadi aus Burkina Faso**. «Wenn es kam, wurde ich ohnmächtig, und fand mich dann am Boden liegend wieder. Voller Staub und Kratzer. Ich schämte mich sehr und machte mich davon.» Seit der 15-Jährige Tabletten gegen Epilepsie bekommt, haben die Anfälle stark abgenommen. Seine Kameraden ängstigen sich nicht mehr und lassen ihn mitspielen.

Im Programm **Psychische Gesundheit für alle** lässt die CBM Schweiz dörfliches Gesundheitspersonal ausbilden, unterstützt Selbsthilfegruppen und klärt auf über psychische Störungen und Epilepsie.

Nepals Selbsthilfe-Organisation für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung Koshish klärt auf, sorgt für fachgerechte Therapie, psychiatrische Hilfe und Inklusion. Ebenfalls von der CBM Schweiz gefördert, hat Koshish vom Erdbeben traumatisierte Menschen betreut.



Nothilfe

Prajita wurde bei einem Nachbarbeben der Knöchel gebrochen. An der CBM-geförderten Orthopädieklinik wurde die 8-Jährige behandelt. «Ich spüre keinen Schmerz mehr und bin zu Fuss wieder schnell», freut sie sich heute.

Das schwere Erdbeben in Zentralnepal vom 25. April 2015 kostete 9000 Menschen das Leben, verletzte 22 000 und zerstörte ganze Dörfer. Von der CBM ermöglicht, wurden 17 000 Personen an mobilen Klinikeinsätzen betreut und 1100 Verletzte danach stationär behandelt. Von ihnen benötigten 381 mindestens eine Operation. 2400 traumatisierte Menschen erhielten ferner eine individuell zugeschnittene psychologische Nothilfe und Betreuung. Zudem schulten die CBM und ihre Partner 800 lokale Gesundheitshelfende und 72 Nothilfe-Organisationen darin, die Menschen mit Behinderungen zu erreichen und einzubinden.

Erlebnismobil: sich hineinversetzen!

Mehr als 3400 Personen haben im Jahr 2015 den Tastgang im CBM-Erlebnismobil absolviert. Ohne den Sehsinn einzusetzen, mit Graue-Star-Blindheit simulierender Brille, ertasteten sie darin Gegenstände, Böden und Wände. Die Kinder und Erwachsenen erfuhren, welche Hindernisse blinde Menschen täglich bewältigen. Zu Besuch war das Mobil bei 113 Schulklassen, 12 Kirchen und vier Veranstaltungen.

Beat Schneider ist seit September 2015 mit dem Erlebnismobil unterwegs.



Zahlen und Fakten

Die CBM Schweiz finanziert die weltweite Projektarbeit gemeinsam mit zehn weiteren CBM-Vereinen: Australien, Deutschland, Grossbritannien, Irland, Italien, Kanada, Kenia, Neuseeland, Südafrika und den USA. Die CBM konnte im Jahr 2015 insgesamt 66,7 Mio. Euro (2014: 63,8 Mio. Euro) den Hilfsprojekten vor Ort zuwenden.

Die 34707 Spenderinnen und Spender aus der Schweiz und aus Liechtenstein ermöglichten 65 Projekte in 22 Ländern der Armutgebiete zur Heilung von Augen-, Ohren-, Orthopädie- und Psychiatriepatient(inn)en sowie zur Stärkung von Menschen mit Behinderungen und ihrer Familien.

Kommentar zur Jahresrechnung

Die Einnahmen aus Spenden haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen, ebenso jene aus Nachlässen. Dieser grosse Vertrauensbeweis freut und ermutigt uns sehr.

Seit Juni 2010 ist die CBM Schweiz Partnerhilfswerk der Glückskette Schweiz. Somit ist es uns möglich, bei Katastrophen noch wirksamer zu helfen. Im Berichtsjahr haben wir von der Glückskette 626 002 (Vorjahr 216482) Franken für Nothilfe- und Wiederaufbauprojekte erhalten.

Unsere Projektarbeit hat 86% der Gesamtausgaben umfasst. Im Berichtsjahr sind 36% der Projektmittel für Projektarbeit in Afrika verwendet worden, 35% in Asien, 22% in Lateinamerika und 7% in interregionalen Projekten. Sachspenden aus der Schweiz sind ausserdem an unterschiedliche Projektpartner versandt worden.

Bei der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz ist seit sechs Jahren das Erlebnismobil im Einsatz. Es findet reges Interesse bei Schulen und Kirchgemeinden, und macht unsere Hilfe für Menschen mit Behinderungen noch bekannter. Der Aufwand für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Mittelbeschaffung) beträgt 8%. TV-Stationen und Verlage haben unsere TV-Spots, Plakate und Zeitungsinserate vielfach kostenlos eingesetzt. Dafür sind wir sehr dankbar. Der Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen beträgt 6%.

Wir sind bestrebt, jeden Spenderfranken effizient für nachhaltige Hilfe einzusetzen. Allen Spenderinnen und Spendern danken wir ganz herzlich für ihre Zuwendungen und ihr Vertrauen.

Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht kann bei uns bestellt oder unter www.cbmswiss.ch heruntergeladen werden.

BILANZ (CHF)

AKTIVEN	31.12.2015	31.12.2014
Liquide Mittel	8887376	7382939
Kurzfr. Forderungen und Abgrenzungen	606804	996780
Sachanlagen/Wertschriften	7743658	8094862
Total Aktiven	17237838	16474581

PASSIVEN

Fremdkapital		
Verbindlichkeiten (kurz- und langfristig)	640863	970246
Fonds aus zweckbestimmten Zuwendungen	2666080	1846762
Total Fremdkapital	3306943	2817008

Organisationskapital

Freies Kapital	525810	525810
Projektfonds inkl. Nothilfe	12245085	11971763
Erneuerungsfonds Liegenschaften	760000	760000
Personalfonds	400000	400000
Total Organisationskapital	13930895	13657573
Total Passiven	17237838	16474581

JAHRESRECHNUNG

ERTRAG	31.12.2015	31.12.2014
Spenden	8500256	8074658
Erbschaften/Vermächtnisse	3228332	3104930
Zuwendungen der Glückskette	626002	216482
Sachspenden	22560	1000
Total Betriebsertrag	12377150	11397070

AUFWAND	31.12.2015	31.12.2014
Projektarbeit	9815648	9254130
Spenderinformation Projekte	481962	468129
Spenderbetreuung/Verdankung	93625	91813
Neuspendergewinnung/ Öffentlichkeitsarbeit	353901	390700
Administrativer Aufwand	503913	500260
Abschreibungen	162962	149374
Total Aufwand	11412011	10854406

Betriebsergebnis	965139	542664
Betriebsfremdes Ergebnis	127501	197775

ERFOLG*

Fonds aus zweckgebundenen Zuwendungen	-819318	+136922
Freie Fonds laufende Projekte	-273322	-877000
Eigenkapital	0	-361

* Zuweisung (-), Entnahme (+)

Sachspenden

- Optiker und Augenärzte: Ausrüstungen
- McOptic: Brillenfassungen
- Diverse Verlage, Firmen, Zeitschriften, Fernsehstationen und Kinos: Inserate, Werbespots und Plakate

Projektförderung

- Glückskette
- Kanton Zürich
- Kanton Glarus
- Kanton Aargau
- Kanton Graubünden
- Gemeinde Riehen
- Christian Bachschuster Stiftung
- Medicor Foundation

- Fondation Lord Michelham of Hellingly
- PBA-Stiftung/Medical Vision
- Stiftung Symphysis
- Stiftung Sanitas Davos
- Gertrud von Haller Stiftung
- Tillots Pharma AG
- Echt AG
- diverse Grossspender, Gemeinden und Stiftungen



Kanton Zürich
Lotteriefonds



medicor foundation
Liechtenstein

PricewaterhouseCoopers



Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung der
CBM (Schweiz)
Thalwil

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang (Seiten 1 bis 10)) der CBM (Schweiz) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht (Seiten 11 bis 17) nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das Zewo-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung Zewo sowie des Ehrenkodex SEA für die Verwendung der Spendenmittel eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG


Christine Föllmi
Revisionsexpertin
Leitende Revisorin


Marcel Aeberhard
Revisionsexperte

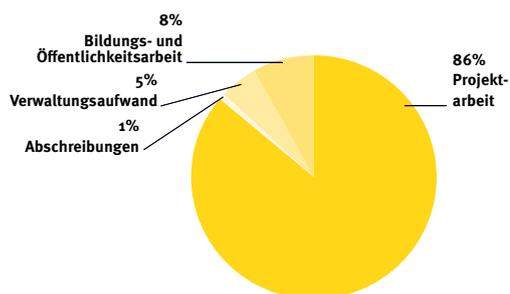
Zürich, 17. Mai 2016

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telephone: +41 58 792 44 00, Facsimile: +41 58 792 44 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerkes von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften



CBM Schweiz (Vereinsvorstand/ehrenamtlich) Präsidentin

Ursula Simon, dipl. Augenoptikerin, Fällanden, seit 11.10.1993

Vize-Präsident

Alfred Grelli, Bankfachmann, Uetikon am See, bis 6.6.2015

Boris Voirol, Market Development Manager, Grandson, seit 18.6.2011

Mitglieder

Dr. med. Brigitte Meli, Augenärztin FMH, Küssnacht, seit 12.6.2010

Flooris Van der Walt, Head Group Talent Management, seit 18.6.2011

Martin Lehmann, Unternehmer, Neerach, seit 6.6.2015

Sonja Kronberger van Lier, Business Development, Fällanden, seit 6.6.2015

Geschäftsstelle CBM Schweiz

Geschäftsleiter

Hansjörg Baltensperger

Finanzen und Verwaltung

Fredy Mani

Kommunikation

Christoph Hickert

Internationale Projekte

Mark Schmid

Kontrolle und Gütesiegel

Die korrekte Verwendung der Spendengelder wird jährlich durch PricewaterhouseCoopers überprüft sowie durch die ZEW (Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Organisationen) und die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) überwacht, die auch ihr entsprechendes Gütesiegel verleihen.



Spenden an die CBM sind gemäss den kantonalen Richtlinien von der Steuer absetzbar.



«Ich bewundere die Arbeit der CBM und ihre vielen engagierten Mitarbeitenden. Sie bringen Millionen Menschen praktische Unterstützung. Wärmstens gratuliere ich der CBM zu ihren hundert Jahren Erfahrung und vorzüglichem Dienst.»

Dr. Margaret Chan, Generaldirektorin der WHO Weltgesundheitsorganisation



«Die CBM setzt sich weltweit für Menschen mit Behinderungen ein und legt dabei einen starken Fokus auf blinde und sehbehinderte Menschen. Das finde ich toll und unterstützenswert.»

Gilbert Gress, ehemaliger Fussball-Nationaltrainer, übergibt die von McOptic gespendeten Brillenfassungen.



«Ich finde die Arbeit der CBM deswegen sehr wertvoll, weil sich die Organisation für die Gleichberechtigung aller Menschen einsetzt. Menschen weltweit, auch alle jene mit Behinderungen, sollten dieselben Chancen haben am Leben teilzunehmen.»

Pfrn. Sibylle Forrer, Sprecherin «Wort zum Sonntag»



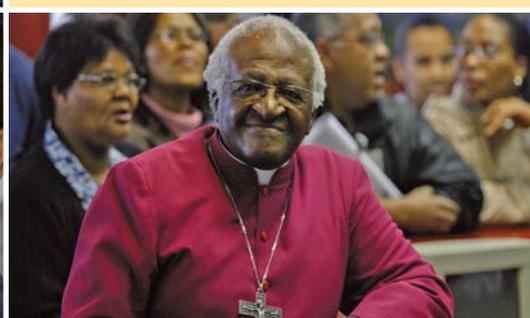
«Das Team der Augenklinik ist sehr motiviert und zeigt starken Einsatz. Es pflegt einen ausgesprochen freundlichen und respektvollen Umgang untereinander und mit den Patienten. Selbst bei hohem Arbeitsaufkommen bleibt es ruhig und konzentriert.»

Dr. Roman Eberhard, Augenchirurg aus Zürich im einjährigen Einsatz am CBM-geförderten Mengo-Hospital von Kampala/Uganda.



«Die psychiatrische Hilfe fristet in den meisten Armutsländern ein Schattendasein. Mit der CBM dazu beizutragen, dass diese zu Gunsten der benachteiligten Menschen gefördert wird, das motiviert mich.»

Dr. med. Manuela Wälchli, Die Psychiaterin aus Bern leistet für die CBM Kurzeinsätze in Westafrika.



«Ich habe die ausserordentliche Not gesehen und weiss, wie lebensnotwendig der Dienst der CBM ist. Leidenschaftlich helfen die CBM-Mitarbeitenden so vielen Menschen mit Behinderungen wie nur möglich.»

Erzbischof Desmond Tutu, Kapstadt

CBM Christoffel Blindenmission
Schützenstrasse 7
8800 Thalwil
Telefon 044 275 21 71

Postkonto 70-1441-5
IBAN CH38 0900 0000 7000 1441 5

info@cbmswiss.ch
www.cbmswiss.ch

Viel erreicht – dank Ihrer Unterstützung!

Dank Ihrer Hilfe hat die CBM weltweit unzähligen behinderten Kindern, Frauen und Männern neue Hoffnung schenken können! Ganz herzlichen Dank!

Die CBM ist eine international tätige Entwicklungsorganisation. Von der Weltgesundheitsorganisation WHO ist die CBM als Fachorganisation anerkannt. Sie ist ein christliches, überkonfessionelles Werk, das 1908 gegründet wurde, heute in über 60 Ländern tätig ist und rund 650 Entwicklungsprojekte fördert. Davon unterstützt die CBM Schweiz 65 Projekte. Die CBM Schweiz ist als gemeinnütziger Verein steuerbefreit.

